Reminiscere – 01.03.2026

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit (Ps 25,6)

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Wochenspruch: Röm 5,8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.
Wochenpsalm: Ps 25,1-9
Wochenlieder: EG 94 Das Kreuz ist aufgerichtet
EG 96 Du schöner Lebensbaum
Alttestamentliche Lesung: Jes 5,1-7 (Weinberglied – Unheilsankündigung über Israel und Juda)
Epistel/Predigttext: Röm 5,1-5(6-11) (Gerechtigkeit Gottes zeigt sich in Frieden und Versöhnung)
Evangelium: Joh 3,14-21

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Paulus schreibt ca. 56 n.Chr. an die Christen in Rom vermutlich aus Korinth. Auf dem Apostelkonzil 48 n.Chr. war ihm zuerkannt worden, zu den „heidnischen" Völkern zu gehen und dort die christliche Botschaft zu verkündigen, also zu denen, die nicht zum jüdischen Volk gehörten. So kommen Heiden- und Judenchristen zueinander. Das muss Probleme geben in der Lebensweise und im Verständnis der jüdischen Schriften, die auch für die ersten Christen als heilig anerkannt wurden. Paulus kennt die Christen in Rom nicht, will sie aber gern besuchen. Da Paulus seine Missionsreise weiter westlich ausweiten möchte, hat er im Sinn, dass sie ihm helfen könnten. So stellt er sich erst einmal sehr ausführlich vor. Was ihm theologisch wichtig ist, schreibt er auf.
Jede Auslegung stellt sich die Frage: Wie begegnet „mir" der Text? Zur Auslegungsgeschichte habe ich das Arbeitsbuch zur Bibelwoche von 2002/2003[1] zur Hilfe genommen. Außerdem finde ich die Einleitung zu exegetischen Fragen zu den Predigttexten[2] für neuere exegetische Impulse in der Gemeindearbeit anregend.
Der Römerbrief hat eine lange Auslegungsgeschichte. Wie *die römischen Christen* ihn verstanden haben, wissen wir nicht. Möglicherweise hatten sie schon von Paulus gehört. Wichtig ist ihm: Er agiert nicht aus eigener Kraft oder aus Eigeninteresse. Er versteht sich als von Gott Gesandter. Ihm geht es um die gute Botschaft der Erlösung des Menschen durch Gott. „Was ich verkünde, ist also die gute Nachricht von Jesus Christus, unserem Herrn." (Röm 1,4) Der irische Mönch *Pelagius* schreibt einen Kommentar am Anfang des 5. Jh. Die Christen wurden nicht mehr verfolgt. Ihre Religion entwickelte sich nach und nach zur Staatsreligion. Die anderen Religionen waren nicht einfach weg. Sie stellten eine Zeit lang noch eine Konkurrenz dar. „Pelagius stärkt das christliche Selbstbewusstsein gegenüber Nichtchristen." (Bibelwoche 2003, S. 11f) Er betont die ethische Konsequenz: Der Römerbrief fordert zu rechtem Leben auf, gestützt von der Weisheit Gottes. Der Kirchenvater *Augustin* denkt – nur wenige Jahre später – radikaler: Er betont die Verlorenheit des Menschen, aus der ausschließlich Gott durch Christus retten kann. Für *Martin Luther* wurde der Römerbrief zum zentralen biblischen Buch

1 Arbeitsbuch zur 65. Bibelwoche 2002/2003 (Texte zur Bibel 18)
2 https://www.die-bibel.de/ressourcen/efp/reihe1/3-advent-roemer-15

seiner Theologie. Die Werke Augustins hatte er genau studiert. „Der Gerechte … heißt vielmehr gerecht, weil Gott in seiner Barmherzigkeit ihn durch Christus selig werden lässt.“ (Bibelwoche 2003, S. 13) Seine reformatorische Erkenntnis hat Luther aus seiner Verzweiflung geholt, vor Gott nicht bestehen zu können. Für *Karl Barth* wandelte sich Anfang des 20. Jh. die Frage nach der Buße hin zur Frage nach der Erkenntnis: Er verändert die Übersetzung von Röm 1,17 gegenüber Luther: „Der Gerechte wird leben aus meiner (d. h. Gottes) Treue.“ Für *Ulrich Wilckens* eröffnet die Rechtfertigungstheologie des Römerbriefes das Gespräch mit dem Katholizismus: Alle Menschen unterliegen der Trennung gegenüber Gott, das ist eine Tatsache. „Der Sühnetod Christi, der die Vergebung der Sünden bewirkt, öffnet jedoch entschieden für neues Leben.“ (Bibelwoche 2003, S. 15)
Paulus stellt den Zustand der Trennung von Gott, die Sünde, dem Erlösungshandeln Gottes gegenüber (Adam – Christus, Röm 5,12ff.). Der Predigttext ist Bestandteil seiner Ausführungen zur Rechtfertigungslehre. In Röm 4 führt Paulus Abraham und David als Beispiele geschenkter Gerechtigkeit durch Gott an.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze



Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit (Ps 25,6) – Geduld, Hoffnung, Bedrängnis, Gnade, Frieden und Herrlichkeit sind die Themen dieses Gottesdienstes. Wie gehört das alles zusammen? Davon schreibt Paulus, als er sich per Brief der Gemeinde in Rom vorstellt.

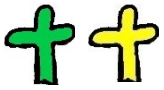
1.4 Der Predigttext und die Kinder



Wichtige Themen für die Kinder sind:
Frieden: Kinder brauchen einen Ort / Personen, wo/bei denen sie sich sicher fühlen, sie sich ausprobieren und lernen können.
Gerechtigkeit: Oft stellen sich Kinder vor, dass gerecht ist, wenn alle das gleiche bekommen. Schnell kann man mit ihnen herausbekommen, dass dem nicht so ist. Jede/-r braucht etwas nach den eigenen Fähigkeiten und Eigenheiten. Gerechtigkeit heißt in diesem Zusammenhang: Angenommen sein, wie „ich“ bin. Gerechtigkeit Gottes ist unverdientes Geschenk Gottes, ist das nicht toll?
Bedrängnis: Kinder würden es anders nennen. Im Gespräch mit Kindern sollte genau darauf geachtet werden, wie tief man dieses Thema anspricht. Manchmal sitzen Kinder in der Runde, die schon viel Schlimmes erlebt haben. Wichtig an dieser Stelle ist, dass Gott diese Not sieht und in der Not beisteht.
Hoffnung: Da wird es bei Kindern oft materiell. Wünsche werden laut, manchmal aber auch, „dass die Oma wieder gesund wird.“

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung



(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)
Zu Beginn des Gottesdienstes erhalten alle Gottesdienstbesucher/-innen einen Briefumschlag mit dem Predigttext Röm 5,1-5 in der „Übertragung in sehr leichte Sprache“ (Vorlage Postkarte im Anhang). Dieser kann auch auf den Sitzplätzen bereitliegen.

Wir haben Post bekommen! An Ihrem/eurem Platz liegt ein Briefumschlag. Haben Sie/habt ihr schon reingeschaut? Wie ist das mit der Post? Auf manche Briefe warten wir sehnlichst und öffnen sie schon am Briefkasten, andere bleiben erst mal verschlossen. Manche Briefe überraschen uns, andere helfen uns weiter. Postkarten erzählen oft von

einen Urlaub oder bringen Geburtstagsgrüße ins Haus. Einige Briefe kündigen etwas an – so auch der Brief, den wir heute bekommen haben. Es ist ein Schreiben von Paulus an die Gemeinde in Rom, die er demnächst besuchen will. Seinen Besuch kündigt er im Jahr 56 n.Chr. per Brief schon mal an, er stellt sich und seinen Glauben darin vor. Wie mag der Brief wohl auf die Römer gewirkt haben? Was sagt er uns?

2.2 (Wochen-)Psalm in leichter Sprache



Ps 25 *(Übertragung von Hiltrud Anacker)*

Ref. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott,
nach dir, dich zu seh'n, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst. (EG.E 24)

Mein Gott, ich hoffe auf dich!
Es gibt Menschen, die lachen mich aus.
Das ärgert mich, ich bin darüber traurig.
Für dich aber bin ich wertvoll,
darauf will ich mich verlassen.
Zeige mir den richtigen Weg,
ich möchte sicher und mutig vorangehen.

Ref. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, ...

Mein Gott, ich hoffe auf dich!
Du bist ein barmherziger Gott,
erinnere dich daran, wenn du auf mein Leben siehst,
auch wenn ich Fehler gemacht habe und machen werde.
Daran halte ich mich fest.

Ref. Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, ...
(Wenn der Refrain gesungen wird, sollte das Gloria patri entfallen.)

2.3 Eingangsgebet



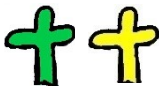
Gott,
du verstehst das Leben und diese Welt.
Und ich?
Ich verstehe nur wenig.
Da sind mehr Fragen als Antworten.
Ich kenne den Zweifel und sogar das Verzweifeln.
An mir und an dir.
Aber du liebst weiter.
Du bist die Liebe.
Du hast ein weites Herz.
Du verstehst nicht nur das Leben und diese Welt.
Du verstehst auch mich.
Liebe mich weiter.
Heute und immer.
(https://www.liturgischer-wegweiser.de/gebete-und-lieder/passionszeit/reminiszere/)

2.4 Liedvorschläge



Wochenlied: EG 292 Das ist mir lieb, dass du mich hörst
sowie:
▶ ▶ ▶ ▶ *siehe „Musikalische Bausteine“*

2.5 Bibeltexte des Sonntags in leichter Sprache

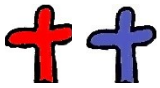


***Epistel/Predigttext:* Röm 5,1-5(6-11)**
(BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)
[1]Weil wir also aufgrund des Glaubens gerecht sind, haben wir Frieden, der auch bei Gott gilt. Das verdanken wir unserem Herrn Jesus Christus.
[2]Durch den Glauben hat er uns den Zugang zur Gnade Gottes ermöglicht. Sie ist der Grund, auf dem wir stehen. Und wir dürfen stolz sein auf die sichere Hoffnung, zur Herrlichkeit Gottes zu gelangen.
[3]Aber nicht nur das. Wir dürfen auch auf das stolz sein, was wir gegenwärtig erleiden müssen. Denn wir wissen: Das Leid lehrt, standhaft zu bleiben.
[4]Die Standhaftigkeit lehrt, sich zu bewähren. Die Bewährung lehrt zu hoffen.
[5]Aber die Hoffnung macht uns nicht zum Gespött. Denn Gott hat seine Liebe in unsere Herzen hineingegossen. Das ist durch den Heiligen Geist geschehen, den Gott uns geschenkt hat.
([6]Christus ist für uns gestorben, als wir noch schwach waren. Das heißt: Er starb für Menschen, die zu diesem Zeitpunkt noch ohne Gott lebten!
[7]Dabei wird sich kaum jemand finden, der für einen gerechten Menschen stirbt. Jemand ist vielleicht gerade noch bereit, sein Leben für einen Menschen herzugeben, der Gutes tut.
[8]Aber Gott beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist. Damals waren wir noch Sünder.
[9]Jetzt hat Gott uns als gerecht angenommen. Denn das Blut von Christus wurde für uns vergossen. Umso gewisser können wir sein, dass wir dann auch vor Gottes Zorn gerettet werden.
[10]Als wir noch Feinde waren, wurden wir mit Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes. Wenn wir jetzt versöhnt sind, ist es umso gewisser: Wir werden dadurch gerettet werden, dass sein Sohn lebt.
[11]Und nicht nur das. Wir dürfen regelrecht stolz darauf sein, dass wir zu Gott gehören. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir jetzt schon die Versöhnung erlangt.)

Epistel/Predigttext: Röm 5,1-5 (Übertragung in sehr leichte Sprache, von Anne Kopp)
[1]Wir glauben an Gott, deshalb können wir uns sicher fühlen: jetzt, hier in unserem Alltag und auch in Zukunft, in Gottes Herrlichkeit. Diesen Frieden schenkt uns Jesus Christus.
[2]Weil wir an Jesus glauben, ist Gott gut mit uns. Gott schenkt uns Gnade.
Wir dürfen hoffen, für immer mit Gott verbunden zu sein.
[3]Trotzdem erleben wir Schwieriges, Angst, Sorgen, Schmerzen.
Gott schenke uns in solchen Situationen Geduld. Das macht uns stark, wenn wir in Bedrängnis sind.
[4]Wer das erlebt hat, kennt die Hoffnung, dass schwere Zeiten zu Ende gehen.
Glauben heißt sich erinnern, wie gut es mit Gott schon einmal war.
[5]Die Hoffnung macht uns stark. Weil Gott uns liebt, ist er auch in unseren Herzen. Gott gibt uns seine gute Kraft, die stärker ist, als alle Kräfte.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst



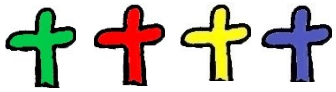
Guter Gott,
wir kennen Menschen, denen es schlecht geht.
Manchmal geht es uns selbst schlecht.
Wir bitten dich für alle Kranken in unseren Familien.
Hilf ihnen, geduldig zu sein.
Wir wünschen uns Frieden auf der Welt und zu Hause.
Gib uns gute Ideen, friedlich miteinander zu leben.
Schenke uns Hoffnung, Kraft und Mut jeden Tag.
Wir bitten dich für alle Menschen, denen das Leben schwerfällt,
lass sie stark und mutig sein.
Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst



Guter Gott,
lass uns erleben, wie aus Schmerz und Unglück etwas Gutes wird.
Gib uns Geduld dazu.
Wir bitten dich für alle, die in Not sind.
Hilf uns geduldig sein, wo es nicht so schnell geht, wie wir es gern hätten.
Hilf uns aushalten, was gerade nicht zu ändern ist.
Wir bitten dich für alle Kranken in unseren Familien.
Wir wünschen uns Frieden zwischen den großen Kontrahenten der Welt.
Zeige uns Wege des Friedens.
Gib uns Hoffnung, Kraft und Mut für den Alltag.
Stärke alle, die keinen Ausweg mehr sehen,
gib uns Aufmerksamkeit für einsame Menschen in unserer Nähe.
Sei uns gnädig und vergib uns, wo wir schuldig geworden sind.
Lass auch uns gnädig sein, wo Fehler passieren.
Vater unser im Himmel ...
Amen.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext für Kinder



3.1 Im gemeinsamen Gottesdienst

Da es sich bei Röm 5,1-5 um einen Brief handelt, erhalten alle Gottesdienstbesucher/-innen zu Beginn einen Briefumschlag mit dem Predigttext in der „Übertragung in sehr leichter Sprache“ (Postkarte im Anhang). Die Stationen 1-6 machen den Text erlebbar.

- ➔ *Stationstexte im Anhang*
- ➔ *Beschreibung der Stationen 1-6 siehe 5 Kreative Bausteine*

3.2 Im Kindergottesdienst oder im Morgenkreis

Ein Brief (siehe 3.1) liegt in der Mitte.
Wir haben Post bekommen, seht mal! Und auf dem Brief steht: „Für die Kinder im Kindergottesdienst/Morgenkreis“. Wer schreibt uns denn einen Brief? Habt ihr eine Idee? Lasst uns auf den Absender schauen. Der Brief ist von Paulus. Paulus lebte vor fast 2000 Jahren. Aber seine Briefe sind bis heute bekannt und berühmt, sie stehen in der Bibel. Einen dieser Briefe haben wir heute bekommen. Paulus hat diesen Brief einst an

die Christen in Rom geschrieben, aber der Brief ist auch heute noch wichtig, auch für uns. Wir lesen ihn jetzt zusammen.
Einige Wörter sind ganz schön alt. Damit wir den Brief leichter verstehen können, gibt es heute im Kindergottesdienst sechs Stationen, an denen ihr erfahren könnt, was Paulus mit seinem Brief meint.

- ➔ *Stationstexte im Anhang*
- ➔ *Beschreibung der Stationen 1-6 siehe Kapitel 5 Kreative Bausteine*

4 Gedanken für die Predigt

Assoziationen

So unterschiedlich die Auslegungsgeschichte sich entwickelt hat, ist die Verkündigungsarbeit auch immer davon geprägt, wie „ich" dem Predigttext begegne. Was wird mir heute wichtig? Wie hören Kinder und Erwachsene vom Sühnetod Jesu? Gottesdienstbesucher/-innen, die regelmäßig kommen, wird der Gedanke vertraut sein. Andere finden ihn eher befremdlich: „Ich will nicht, dass jemand für mich stirbt!" Was bedeutet eigentlich „Sünde"? Haben die Gottesdienstbesucher/-innen den Gedanken, erlöst oder versöhnt werden zu müssen? Der Gottesdienst darf weder eine heile Welt vorgaukeln, noch soll er zur Bedrohung werden.

Frieden mit Gott

Heißt Frieden mit Gott auch Frieden mit sich selbst, Frieden mit anderen? Frieden in der Bibel setzt sich deutlich ab vom Schweigen der Waffen. Wenn in der Bibel von Frieden gesprochen wird, dann geht es um ein umfassendes Wohlbefinden. Im Frieden geht es allen richtig gut. Dieses umfassende Wohlbefinden ist eine unvollendete Vision. Menschen gelingt es nicht, sie vollständig umzusetzen. Das bedeutet aber nicht, in diese Richtung nicht aktiv werden zu können/müssen. Bei Gott wird die Vision ihre Vollendung finden.

Zugang im Glauben zu dieser Gnade

Glauben bringt automatisch Frieden – ist das so? Vertrauen auf Gott schafft ein Fundament für das eigene Leben, das befähigt, sich für wahren Frieden einzusetzen. Was steht dem Frieden im Weg?

Hoffnung auf die Herrlichkeit

Ein Mensch ohne Hoffnung führt ein trostloses Leben. Was sind hilfreiche und was vernichtende Hoffnungen?

Herrlichkeit

Herrlichkeit bezeichnet das, was einer Person Ansehen und Macht verleiht. Gottes Herrlichkeit stellt man sich auch als strahlenden Lichtglanz vor. Das zugrundeliegende hebräische Wort bezeichnet im Alten Testament das, was einer Person oder Sache Gewicht und Ansehen verleiht. Damit sind zugleich Macht und Autorität verbunden. Wo im Alten Testament von der „Herrlichkeit des HERRN" die Rede ist, geht es zusätzlich um die sichtbare Erscheinung der göttlichen Majestät (2. Mose 16,10; 3. Mose 9,6.32; Hes 1,27-28), die als strahlender Lichtglanz zu denken ist. Nach 2. Mose 33,18-23 und anderen Stellen ist der Anblick dieser Lichterscheinung für Menschen tödlich. Die Propheten Jesaja (Jes 6) und Hesekiel (Hes 1-3) dürfen diesen Glanz in einer Vision schauen und beschreiben ihn. Der Begriff „Herrlichkeit des HERRN" versucht, die Unbegreiflichkeit

Gottes in Worte zu fassen, und zwar so, dass ich keine Angst davor habe, sondern getröstet darauf zulaufen kann.

Bedrängnisse
Jedes Mal, wenn ich dieses Wort bei Paulus lese, denke ich, er redet sich etwas schön. Und dann fällt mir 2. Kor 12,9 ein: Das Evangelium spricht genau die an, die sich so oft vergessen fühlen. Jesus war eben kein weltlicher Herrscher, er kam nicht als die Welt richtender Messias, sondern er kam in Schwachheit. Das ist keine Vertröstung, sondern ein Wahrnehmen der Not. Es geht also nicht darum anzugeben, was „ich“ so alles kann, wie es unter uns Menschen oft üblich ist, sondern auf Gott zu schauen. Bedrängnis kann Hoffnung werden, großartiger Gedanke.

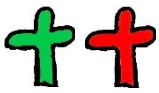
Bedrängnis bringt Geduld ...
An Erfahrungen wächst der Mensch. Wie habe ich eine schwierige Situation schon einmal erlebt? Was hat geholfen, was nicht? Resilienz ist ein Wort, das im modernen Sprachgebrauch an Bedeutung gewinnt. Der Inhalt des Wortes spielt m. E. in Röm 5,3 eine Rolle.

… Geduld aber Bewährung ...
Mit wachsender Lebenserfahrung wächst hoffentlich auch der Umgang mit unterschiedlichen Lebenssituationen. Gelassenheit fällt mir dazu ein.

… Bewährung aber Hoffnung
Gelassenheit eröffnet den Blick auf eine mögliche Zukunft – auch die Erlösungshoffnung durch Gott.

Entscheidung über die Versauswahl: Die Perikopenordnung stellt zwei Varianten zur Auswahl: V. 1-5 oder mit Ergänzung V. 6-11. Ausgehend vom Symbol des Kreuzes kann ich mir vorstellen, sich auf die Begrifflichkeiten der V. 1-5 zu konzentrieren und Gottes Zuwendung zum Menschen zu verdeutlichen.

5 Kreative Bausteine



Sechs Stationen zu den Schlagworten des Textes sind in der Kirche oder im Gemeinderaum aufgebaut und können eigenständig von den (Kinder-)Gottesdienstbesuchern/-besucherinnen aufgesucht werden. An jeder Station liegt das jeweilige Arbeitsblatt mit dem Text und der Beschreibung des Kreativangebotes bereit. Es empfiehlt sich, die Stationen kurz vorzustellen. Es sollten insgesamt ca. 25 Minuten Zeit zum Besuch der Stationen eingeplant werden.

Station Frieden: Hier können die Teilnehmenden ein Friedenslicht gestalten und verschenken. In ehemaligen Konservendosen steht flüssiges Wachs in verschiedenen Farben bereit (Anlage 1). Die Kerzen werden unterschiedlich tief eingetaucht und erhalten so verschiedene Verläufe.
Achtung: Eine erwachsene Person sollte beim Umgang mit den Wachsbehältern darauf achten, dass sich niemand verletzt. Am besten stellt man die Dosen in einen Topf. Man kann die Kerzen außerdem mit Kerzen-Pens bemalen und beschriften (Anlage 2)
Material: Haushaltskerzen oder Pyramidenkerzen, Gefäße mit flüssigem Wachs, Wachsfarben, Kerzen-Pens

Station Herrlichkeit: Hier können die Teilnehmenden Papier-Wolken beschriften bzw. bemalen, wie sie sich ein Stück Himmel auf Erden vorstellen, und auf ein blaues Himmelstuch legen.
Material: Papierwolken, Stifte, großes blaues Tuch

Station Gnade: An dieser Station wird „Mensch, freu dich“ gespielt. 2 bis 3 „Mensch, ärgere dich nicht“-Spiele stehen bereit. Die Spielregeln sind die üblichen, nur dass man, statt eine andere Person rauszuwerfen, beim Zusammentreffen zweier Figuren, der anderen etwas Süßes schenkt.
Material: 2 bis 3 Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiele, Dose mit Süßigkeiten

Station Bedrängnis: Ein Korb mit Steinen steht bereit. Die Teilnehmenden können für alles, was sie belastet, Steine zum Altar legen, wo sie die Passionszeit über liegenbleiben. Zu Ostern können sie dann beispielsweise farbig angemalt und „verwandelt“ werden.
Material: ein Korb mit Steinen

Station Geduld: Geduld- und Geschicklichkeitsspiele können ausprobiert werden und als Giveaway mit nach Hause genommen werden.
Material: im Handel erhältliche kleine Geduld- und Geschicklichkeitsspiele

Station Hoffnung: Ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin steht an dieser Station bereit und spricht den Besuchern/Besucherinnen einen Segen zu. Es können Segenskärtchen dazu verwendet werden.
Material: Segenskärtchen

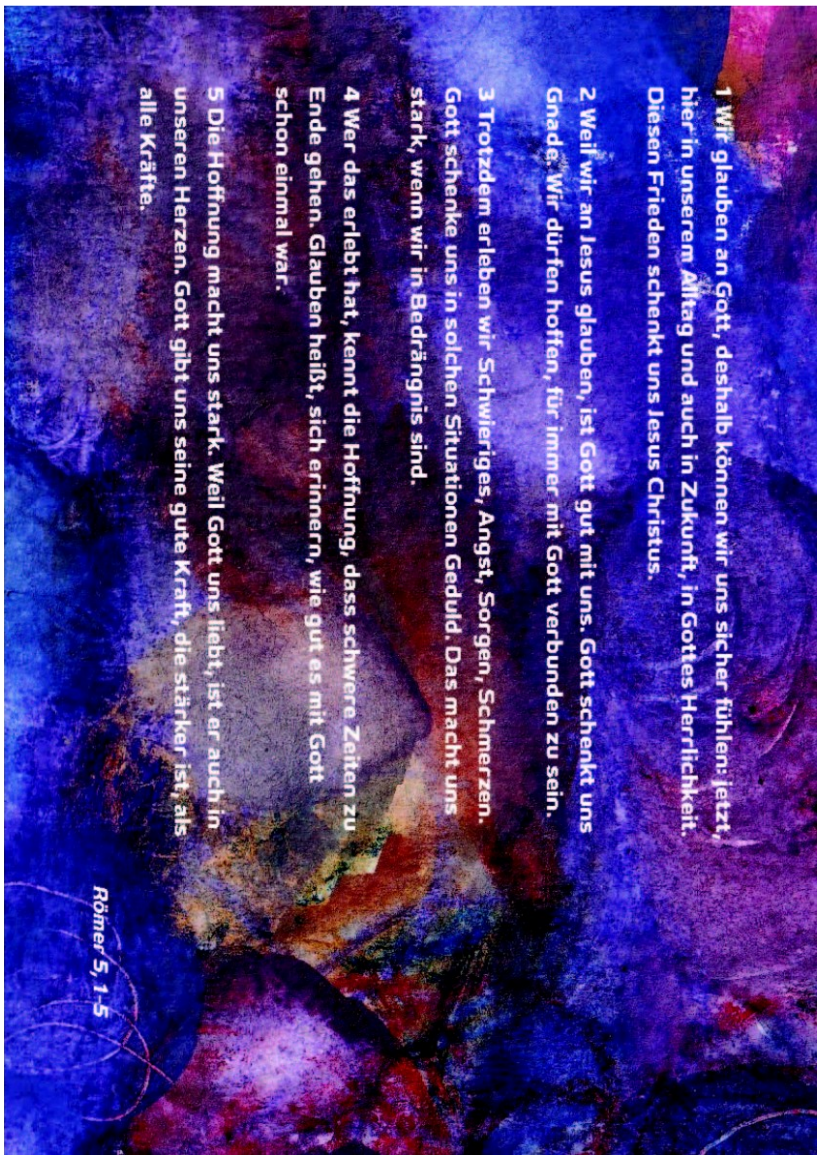
Arbeitsgruppe:
Anne-Sybill Kopp, Bezirkskatechetin, Freiberg
Hiltrud Anacker, Superintendentin, Freiberg

Redaktionelle Änderungen sind unter Vorbehalt möglich.

Anlagen Musik:
Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Anlagen/Anhänge

3 Erzählvorschläge zum Predigttext für Kinder



Postkarte Römer 5,1-5

5 Kreative Bausteine

Sonntag Reminiscere: Gedenke Herr an deine Barmherzigkeit

Station Frieden





Wir glauben an Gott, deshalb können wir uns sicher fühlen: jetzt, hier in unserem Alltag und auch in Zukunft, in Gottes Herrlichkeit. Diesen Frieden schenkt uns Jesus Christus.

Station Frieden

Hier kannst du ein Friedenslicht gestalten.

Römer 5, 1

Wir glauben an Gott, deshalb können wir uns sicher fühlen: jetzt, hier in unserem Alltag und auch in Zukunft, in Gottes Herrlichkeit. Diesen Frieden schenkt uns Jesus Christus.

Station Herrlichkeit

Ein Stück Himmel auf Erden: Male oder schreibe auf eine Wolke, was das für dich ist.

Römer 5, 1

Weil wir an Jesus glauben, ist Gott gut mit uns. Gott schenkt uns Gnade. Wir dürfen hoffen, für immer mit Gott verbunden zu sein.

Station Gnade

Spielt miteinander eine Runde "Mensch freu dich". Die Spielregeln sind die gleichen, wie bei "Mensch ärgere dich nicht", nur dass man, statt sich gegeseitig rauszuwerfen, beim Zusammentreffen zweier Figuren, dem anderen etwas aus der Süßigkeitendose schenkt.

Römer 5, 2

Trotzdem erleben wir Schwieriges, Angst, Sorgen, Schmerzen. Gott schenke uns in solchen Situationen Geduld. Das macht uns stark, wenn wir in Bedrängnis sind.

Station Bedrängnis

Lege einen Stein zum Altar für alles, was dir Angst und Sorgen macht.

Römer 5, 3

Trotzdem erleben wir Schwieriges, Angst, Sorgen, Schmerzen. Gott schenke uns in solchen Situationen Geduld. Das macht uns stark, wenn wir in Bedrängnis sind.

Station Geduld

Suche dir ein Geduldsspiel aus. Du kannst es mit nach Hause nehmen, um dich in Geduld zu üben.

Römer 5, 3

Wer das erlebt hat, kennt die Hoffnung, dass schwere Zeiten zu Ende gehen. Glauben heißt, sich erinnern, wie gut es mit Gott schon einmal war. Die Hoffnung macht uns stark. Weil Gott uns liebt, ist er auch in unseren Herzen. Gott gibt uns seine gute Kraft, die stärker ist, als alle Kräfte.

Station Hoffnung

Hier kannst du dir einen persönlichen Segen zusprechen lassen.

Römer 5, 4-5